

**50. „Stille Post“
Impuls für die Woche vom 5. bis 11. Juli 2020**

mit Gedanken von Pfarrer Frank Schneider, Superintendent

Wochenspruch für den 4. Sonntag nach Trinitatis, 5. Juli 2020

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.
(Galater 6,2)

Impuls

Familienurlaub mit den Eltern und den Brüdern in den Bergen. Immer weiter bergauf. Kein Ende in Sicht. Da wird der kleine Rucksack schwer. Irgendwann erbarmt sich mein Vater, obwohl er selbst schon ordentlich schwitzt und nimmt mir die Last vom Rücken.

Und dann geht es noch etwas steil hinauf und dann sind wir endlich am Gipfelkreuz und auf der Sennhütte gibt es den leckeren „Almdudler“ als Belohnung.

Menschen sind aber aufeinander angewiesen, von Anfang an und ein Leben lang. Wir brauchen andere, die uns helfen, versorgen, erziehen und pflegen - die uns aber auch zurecht helfen, wenn wir uns verlaufen haben. Wir sind darauf angewiesen, dass andere uns ertragen, damit wir uns selbst ertragen können.

Das Wort des Paulus aus dem Galaterbrief war für viele Paare der Trauspruch für ihre Ehe. Gemeinsam Lasten tragen, einander stützen und tragen.

Die Tragfähigkeit einer Gemeinschaft erweist sich, wenn der/ die andere an seine/ ihre Grenzen kommt, erschöpft ist, keine Kraft mehr hat.

Paulus wollte den Gemeinden genau davon erzählen: Von einer Gemeinschaft, in der das Ziel nicht ist, sich gegenseitig zu Höchstleistungen anzuspornen und darauf zu drängen, möglichst schnell am Ziel zu sein, sondern darum, das Ziel gemeinsam zu erreichen.

Paulus weiß aber auch darum, dass wir einander zur Last werden können mit unseren Schwächen und Macken. Die Sätze des Apostels fordern uns dazu auf, das Gegenüber in seiner Andersartigkeit zu verstehen und zu ertragen. Und das ist eine ganz und gar nicht einfache Sache.

Paulus weiß auch, dass wir als Menschen viel herumtragen im „Rucksack unseres Lebens“.

Das Gesetz dieser Welt ist, dass jede/ jeder seine eigene Last tragen muss; wir sagen heute: mit sich selbst fertig werden muss.

Das Lebenskonzept Jesus ist ein anderes: Wir tragen nicht allein. Wir tragen einander und Christus trägt mit.

Einer trage des anderen Last, das meint Entlastung des anderen, es meint nicht Lastenverteilung, sondern Befreiung.

Das macht eine gute Gemeinschaft aus: Dass jeder, jede zur Entlastung des anderen beiträgt.

Und wir einander auch aushalten, wenn wir einander zur Last fallen.
„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“
„Einer trage des anderen Last.“
Kurze knappe Sätze des christlichen Glaubens.

Dietrich Bonhoeffer hat gesagt, Jesus war der „Mensch für andere“.
In der Nachfolge teilen wir diese Lebenshaltung Jesu, seine Liebe zu den Menschen.
Wer seinen Nächsten liebt wie sich selbst, trägt des anderen Last.
Und im Nächsten begegnet uns Gott.

Gebet

Mach uns leicht, Gott,
dass wir einander nicht zur Last werden.
Mach uns leicht, Gott,
dass wir fröhlich werden für dich.
Mach uns leicht, Gott,
dass wir aufbrechen mit dir.
Mach uns leicht, Gott,
dass wir Heimat finden in dir.
Mach uns leicht, Gott,
indem du trägst, woran wir tragen.

Henrike Frey-Anthes



Mit dieser 50. Ausgabe endet die „Stille Post“. Seit Beginn der Corona-Pandemie haben wir aus dem Ev. Kirchenkreis Gütersloh zunächst täglich, dann wöchentlich einen geistlichen Impuls auf den Weg gebracht. Wo er wohl überall angekommen ist?

Herzlichen Dank an alle Autorinnen und Autoren und herzlichen Dank an Frau Diakonin Henselmeyer, Referentin für Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis Gütersloh, die alles so wunderbar koordiniert hat.

Frank Schneider, Pfr.

Pfarrer Frank Schneider, Superintendent